

Laserbeam statt Messer

Die Zeit der klassischen Winkelschnitte scheint bei Polar Mohr vorbei zu sein. Mit dem Digidicut erweitert Polar sein Angebot um ein Gerät zur kreativen Verarbeitung von Einzelblättern. Der Laserschneider kann in einem Durchgang Schneiden, Perforieren, Rillen und Gravieren – ohne Wechsel des Werkzeugs.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Neu ist die Einzelblatt- oder Stapelverarbeitung via Laserschnitt nicht. In vielen anderen Bereichen wird diese Technologie bereits eingesetzt. Doch so wirklich und ernsthaft haben sich erst wenige mit dem Laser und dem Werkstoff Papier auseinandergesetzt. Polar ändert das jetzt. Denn gerade für Digital- und Akzidenzdrucker sowie natürlich auch für Veredler und Buchbinder eröffnet die Lasertechnologie vielfältige Möglichkeiten. Mit dem Laser lassen sich selbst filigranste Konturen nicht nur Schneiden, sondern auch Perforieren, Rillen und Gravieren – und das in einem Durchgang und auf einer Vielzahl von unterschiedlichsten Materialien.

Der Fantasie keine Grenzen gesetzt

Hinsichtlich der Formgebung gibt es fast keine Grenzen. Durch den Einsatz eines 30-Watt-Lasers, dessen Leistung stufenlos von 0% bis 100% an das Sujet und den Bedruckstoff angepasst werden kann, fallen keine Werkzeugkosten an, wie sie bisher für Stanzformen notwendig waren. So können Auflagen von einem bis zu mehreren Hundert Exemplaren wirtschaftlich hergestellt werden: beispielsweise Karten aller Art, Einladungen, Umschläge (auch Buchumschläge), Mappen, Briefpapier, Musterauflagen, Visiten- und Tischkarten, Windlichter, Puzzle, Lesezeichen ... der Fantasie sind eigentlich keine Grenzen gesetzt.

Mit einem Arbeitsformat von 860 x 610 mm (der zu bearbeitende Bogen kann grösser sein) lassen sich durchaus auch Prototypen für Verpackungen herstellen.

Mit seinen kompakten Aussenmassen von 1.365 mm Länge, 880 mm Tiefe und 1.010 mm Höhe wurde das Gerät für die Produktion von Einzelblättern konzipiert. Dabei beträgt

die Arbeitsleistung bis zu maximal 2.032 mm/sec. Die Standzeit des Digidicut-Lasers gibt Polar Mohr mit bis 45.000 Stunden (etwa sechs bis sieben Jahre) an. Als Motive können generell alle Vektorgrafiken verwendet werden, die in beispielsweise Programmen wie CorelDraw oder Adobe Illustrator erstellt und bearbeitet werden können.

Der Digidicut wird ab September ausgeliefert und soll für etwa 40.000 € erhältlich sein. Auch Heidelberg und andere Vertriebspartner der Marke Mohr werden Digidicut anbieten.

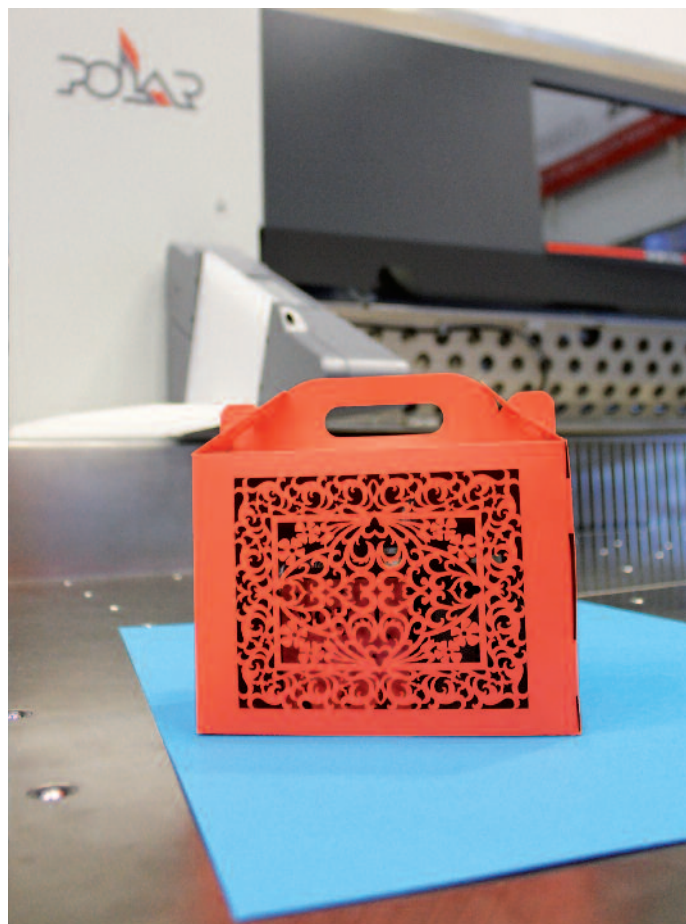
Thermisches Trennverfahren

Das einzige Werkzeug im Digidicut ist der Laserstrahl. Die Lasertechnologie wird heute bereits in vielen alltäglichen Bereichen eingesetzt: vom einfachen Laserpointer bei Präsentationen über Entfernungsmessgeräte oder CD-Player bis zum Plattenbelichter oder Schneideanlagen für unterschiedliche Werkstoffe.

Beim Laserschneiden handelt es sich um ein thermisches Trennverfahren für plan liegendes Material. Die Bearbeitung des Materials erfolgt dabei vollkommen berührungslos, weshalb keine Fixierung des Materials notwendig ist. Das Material selbst wird durch die Laserenergie in Bruchteilen einer Sekunde an der Oberfläche verdampft.

Das hört sich gefährlicher an, als es ist. Denn Polar versichert, dass der Digidicut ebenso wie die Schneidemaschinen höchsten Sicherheitsstandards entsprechen, was durch das GS-Zeichen auch entsprechend bestätigt ist.

Das Beladen der Maschine erfolgt über die transparente Klappe auf der Oberseite. Diese wird angehoben und das zu bearbeitende Material manuell an das Anschlaglineal angelegt und ausgerichtet. Dann wird über ein Display der dazugehörige



Schwer machbar auf einem Schnellschneider: Für das Schneiden beziehungsweise Stanzen zum Beispiel dieser filigranen Box hat Polar Mohr jetzt den Digidicut vorgestellt, ein Laser-Cutter für verschiedenste Materialien.



Mit einer Arbeitsfläche von 86 x 61 cm ist das Gerät für die Produktion von Einzelbogen im Digital- und Akzidenzdruck geeignet.



Eine erste Musterübersicht. Doch der Fantasie, was Material und Form angeht, sind kaum Grenzen gesetzt.

Auftrag ausgewählt und schon beginnt die Bearbeitung. Alle dazu notwendigen Einstellungen wie die Intensität und Geschwindigkeit des Lasers werden bereits vorab über die farbenspezifische Einstellung im Druckertreiber definiert. Ist der Digicut fertig, ertönt ein Signal und der Bediener kann über die Klappe das

Material wieder manuell entnehmen.

Doch nicht nur Formen und Materialien, die der Digicut herstellen kann, sind vielfältig, auch die potenziellen Abnehmer für die Maschine dürften sich nicht nur auf die Druckindustrie beschränken. Gerade aufgrund der Leistungsfähigkeit könnten Papete-

rien individuell gestanzte oder geschnittene Karten, Bücher oder Lesezeichen anbieten. Und für Druckereien ergibt sich mit dieser Technologie entweder ein neues Dienstleistungsfeld oder aber die Möglichkeit, ihre Drucksachen zusätzlich zu veredeln. Denn Polar hat bereits Tests gefahren, nach dem auch lackierte Ober-

flächen mit dem Laser zu bearbeiten sind. Wie Polar-Geschäftsführer Dr. Markus Rall bei der Vorstellung des Digicut feststellte: «Wir stehen mit diesem Modell ja erst am Anfang. Und das Potenzial ist unglaublich.»

› www.polar-mohr.com/digicut



Coop druckt in der Schweiz



www.printed-in-switzerland.com

printed in
switzerland